

# **Social Bookmarking und Folksonomies**

*Gemeinschaftliche Sacherschließung im Web*

Präsentation von Lambert Heller  
an der SUB Göttingen, 19. Juli 2006

# Zettelkästen

Reference Management geht ins Netz:

Von Endnote zu RefWorks (*vgl. Google-Suche zu RefWorks!*)



Bookmark-Verwaltung im Web: seit 1996

Klassiker *itList*



*Vgl. Barbara Rauch und Hans-Christoph Hobohm*

# Sharing

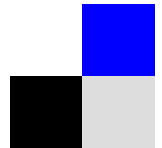
itList, [Furl](#) et al.:

Gespeichertes kann Dritten frei zugänglich gemacht werden (*Social Bookmarking*)

# Neu?

Joshua Schachter gründet im Sep. 2003 [del.icio.us](http://del.icio.us)

- große (Fach-)Öffentlichkeit seit Aug. 2004
- Yahoo! übernimmt im Dez. 2004 del.icio.us



Timo Hannay (Nature Publishing Group) gründet im Dez. 2005 [Connotea](http://Connotea)

- Verwaltung von URLs und Aufsätzen (DOI), explizit angelehnt an del.icio.us



***Warum der ganze Trubel?***

# Tagging

Nachweise werden *nicht* in Ordner/Hierarchien einsortiert; es gibt keine kontrollierten Schlagwörter, Deskriptoren o. ä.

*Statt dessen:*

Freihändiges Verschlagworten (*Tagging*).

Dieses Prinzip selbst ist nicht neu.

Es wird neuerdings auch auf Dateisysteme, E-Mail-Anwendungen, Online-Medienarchive (Flickr) etc. angewendet.

Vgl. *Emma Tonkin und Thomas Vander Wal*

# Folksonomy

Einzelner kann statt Schlagworte neu zu „erfinden“ auch „Fremddaten“ Dritter übernehmen.

**Das Neue** ist die „Fremddatenquelle“: Metadaten kommen nicht mehr nur von Autoren oder Katalogisierern, Archivaren, Dokumentaren, sondern von allen Lesern, Benutzern, Besuchern.

Eine gemeinsame „Jedermanns-Taxonomie“ kann entstehen (*folksonomy* = *folks* + *taxonomy*). **Aber wie?**

Neben *folksonomy* wird übrigens auch von *social* oder *collaborative tagging*, *distributed classification* oder *ethnoclassification* gesprochen...

Vgl. *Adam Mathes*

# Feedback

Charakteristisch: Der Feedback auf eigene Eingaben ist stets präsent oder nur einen Mausklick entfernt.

Beispiel del.icio.us-Eingabefenster für neue Lesezeichen: Es erscheint eine Auswahlliste mit der Schnittmenge zwischen fremden Tags für die jeweilige URL und den eigenen Tags („*recommended*“) sowie eine Auswahlliste der populärsten fremden Tags für die jeweilige URL („*popular*“).

Beispiel del.icio.us-Ansicht eigene Tags: Mit einem Klick kann zu einer Ansicht der Bookmarks gewechselt werden, die von allen Benutzern mit dem jeweiligen Tag versehen worden sind („*all*“), oder die besonders häufig unter dem jeweiligen Tag gespeichert worden sind („*popular*“).

Vgl. *Jon Udell 2004*

# Adaption

Taggen fällt wegen seiner individualistischen Regellosigkeit sehr leicht.

Feedback-Mechanismen erleichtern das Taggen zusätzlich und bewirken zudem wechselseitige Beeinflussung beim Taggen.

Der Einfluss des folksonomischen Verfahrens auf del.icio.us' Output wird mittlerweile qualitativ und quantitativ untersucht. *Vgl. die einschlägigen Artikel im [D-Lib Magazine](#) sowie bei [arXiv.org](#).*



# Sandkasten-Cliquen

*Zurückhaltende Sicht:*

Viele kleine Sacherschließungs-Sandkästen für Cliquen von „Informations-Laien“.



*Idealistische Sicht:*

Erstes Motiv ist Egoismus, Resultat ist jedoch eine gemeinschaftliche Strukturierung des Wissens analog der Entwicklung von Sprache.

*Vgl. Jon Udell 2005*

# Unschärfe

Folksonomies: *Keine* präzise Recherche möglich  
...und *keine* Grundgesamtheit angebbbar (daher kein  
hoher Recall bzw. keine Vollständigkeit  
erreichbar).

Die Unschärfe „enthält“ jedoch wertvolle  
Informationen über Popularität, Rezeption und  
Aktualität.

# Recommender

Folksonomies sind geeignet, um subjektive Ähnlichkeitsbeziehungen zu ermitteln („Item A gilt als ähnlich Item B“).

Dies wird automatisiert durch Recommender-Systeme.

The screenshot shows the Amazon.com interface. At the top left is the "amazon.com." logo, and at the top right are links for "Help" and "Close window". Below this is a yellow header bar with the text "Recommended for you".

The first recommendation is for "Centrum 250 Count". It features a white bottle with a green and yellow label. To the right of the bottle, the text reads "Centrum 250 Count" in blue, followed by "Our Price: \$14.99" in red. Below the price are two yellow buttons: "Add to Cart" and "Add to Wish List". To the right of the buttons are three interactive elements: "I love it!" with a star icon, a rating of five stars (all filled), and two checkboxes: "Not interested" and "I own it".

The second recommendation is for "Sony LCSVA30 Soft Camcorder Carrying Case for DVD & MiniDV Camcorders" by Sony. It features a blue and white product image. To the right of the image, the text reads "Sony LCSVA30 Soft Camcorder Carrying Case for DVD & MiniDV Camcorders" in blue, followed by "by Sony" in black. Below the text are two interactive elements: a rating of five stars (all filled) and a checkbox labeled "Use to make recommendations" which is checked.

# Serendipity

Exploratives „Herumgeklicke“ kann sehr interessant sein kann.

Fremden Assoziationsmustern zu folgen ist ein guter Weg, *Serendipity* zu erzeugen.



# Hundeohr

Das vielleicht bekannteste Beispiel für eine *nicht-öffentliche Folksonomy* ist IBMs *dogear*

- Authentifizierte Benutzer
- Soziale Subnetze werden automatisch analysiert
- Gilt als erfolgreich eingeführt (17.000 Lesezeichen nach den ersten 2-3 Monaten, davon lediglich 10% privat)



Vgl. *David Weinberger* und *IBM Watson Research Center*

# Metcalfe's Law

Metcalfe's Law zufolge wächst der Nutzen eines Netzwerks mit der Zahl der möglichen Beziehungen zwischen allen Teilnehmern, also  $n(n-1) / 2$ .

David P. Reed (Miterfinder von TCP/IP) hält das noch für untertrieben, denn mit mehr Teilnehmern können auch mehr potentielle Subnetze entstehen.

Bezogen auf IBMs dogear:

- Sehr gute Idee, Subnetze zu ermitteln.
- Idee, Folksonomy nicht so groß wie möglich werden zu lassen, ist nur in Spezialfällen gut.

# Entdecker entdecken

del.icio.us unterstützt z.B. mit „*for:[Benutzername]*“-Tags die Bildung offener und geschlossener Subnetze.

Diese Subnetz können prä-existent sein; es ist jedoch auch charakteristisch, „Entdecker entdecken“ zu können.

Die selbe Offenheit und Regellosigkeit, die zum o.g. Mangel an *Precision* und *Recall* führt, gibt den Benutzern Raum ihrer subjektiven Neugier zu folgen – und dabei „entdeckt“ und „angezapft“ zu werden.

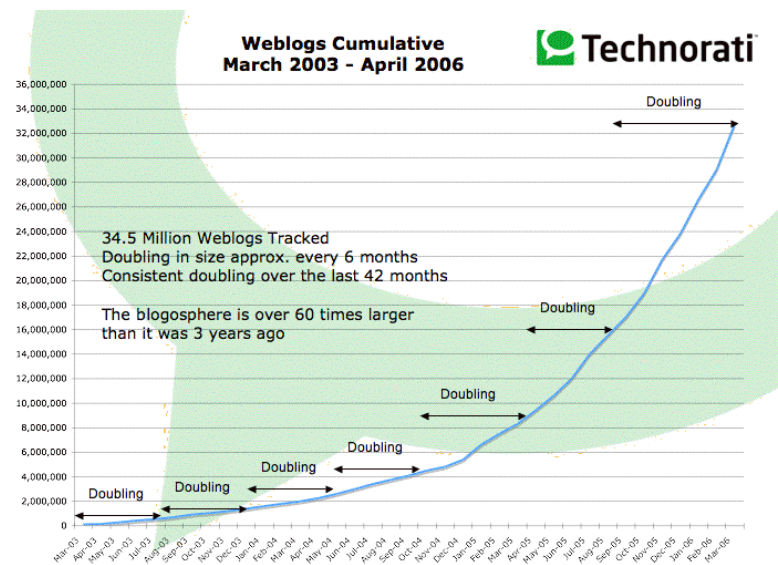
Vgl. *Koranteng Ofosu-Amaah*

# Pragmatik

Das Web wächst weiter an

...vor allem um  
benutzergenerierte und  
„gesprächsartige“ Inhalte,  
z.B. Foren, Wikis, Blogs  
...insgesamt um viele kleine,  
heterogene  
„Informationstatome“

Folksonomies erschließen diesen Informationsraum  
„besser“ als traditionelle Systeme.



Vgl. *Clay Shirky*



# Austausch

Wie gezeigt wurde sind Folksonomies nur bedingt eine Konkurrenz für „unsere“ traditionellen Systeme, ..vielmehr können auch Informationsprofis Folksonomy nutzen; *individuell* beispielsweise um

- aktuelle fachliche Entwicklungen zu beobachten oder
- professionelle Vernetzung voranzutreiben.

Darüber hinaus: *Unsere Einrichtungen sollten den Austausch zwischen traditionellen und „folksonomischen“ Erschließungssystemen vorantreiben, als Service für unsere Benutzer(-gruppen).*

***Wie kann das konkret aussehen?***

Vgl. *Emanuele Quintarelli* und *Ellyssa Kroski*

# Trust & Mashup!

*Trusted User werden: LMU, DBLP, SB Nordenham etc.  
benutzen Folksonomy-Dienste als offene Plattform.*

*Mashups bauen: Beispiel LMU München – Connotea*

- *Metcalf's Law* beweist den Nutzen großer Folksonomies,
- Benutzer interessieren sich nicht für *Medienformate*
- ...und Mashups „reichen aus“. (Auch für OPACs!)

**Wie & warum Feedback-Schleifen nutzen und erweitern?**

- Benutzer sollten wechselseitig ihre Tags sehen können,
- traditionell erstellte Schlagworte zum Taggen anbieten,
- Bestandteile der Titelaufnahme zum Taggen anbieten, etc.

# Ökonomie

Als der OPAC erfunden wurde schien eine gemeinschaftlich genutzte Datenbank wie del.icio.us fern jeder Möglichkeit.

Heute sind Online-Datenbanken quasi Massenartikel; Webtechnologie erleichtert zudem das Zusammenbauen von Diensten und Informationen.

Nie konnte man Social Software so individuell und beiläufig verwenden und zugleich an einem gemeinschaftlichen Aggregat mitbauen.

Die Entwicklungen sind bereits Realität – offen ist nur, ob und wie bspw. BibliothekarInnen daran mitwirken.

# Danke!

Lambert Heller, <http://wikify.org/>

Beiträge über dieses Thema im *netbib weblog*:

<http://log.netbib.de/tag/tagging>

Mein besonderer Dank gilt Patrick „trusted user“ Danowski.

*Selbstkritische Nachbemerkung:* Die Terminologie dieser Präsentation ist teilweise ungeeignet, das neue Phänomen begrifflich zu fassen. „Die Benutzer“ beispielsweise sind heute eben nicht mehr nur Benutzer, und „Sacherschließung“ ist hier kaum noch zu trennen vom Entdecken und Sammeln.

Creative Commons Namensnennung 2.0 Deutschland License

